



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

69 (11.3.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-70086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-70086)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
J. B. Ernst Müller,
für den lokalen und oron. Theil:
Ernst Müller,
für den literarischen:
Karl Apfel,
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei,
(Größe Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Kammlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 69.

Donnerstag, 11. März 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Napoleon.

Bekanntlich ist über den genaueren Inhalt des Gesprächs, das Kaiser Wilhelm I. am 2. September 1870 im Saldöfchen Bellevue mit dem gefangenen Kaiser führte, nie etwas Zuverlässiges in die Öffentlichkeit gedrungen. Jetzt erzählt man durch das schon mehrfach erwähnte Werk des Professors Duden „Unser Kaiser“, daß der König es wohl in einem Briefe vom 3. September aus Verbrenne seiner Gemahlin geschickt, ihr aber unverbrüchliches Stillschweigen über die Einzelheiten auferlegt hat, um dem Besiegten jede Demütigung zu ersparen. Ich kann es mir nicht versagen, dieses geschichtlich wie menschlich bedeutsame Aftenstück, ein wahrhaftes Königsdenkmal, hier mitzutheilen:

Am 2. Uhr (am 2. September) setzte ich mich mit meiner und Friedrichs suite, voraus die Cavalerie-Staffel, in Bewegung zum Stenoboulevard. Beim Eintreten in den Park sahen wir die ganze Feld-Equipage in wohl bekannter Parade u. f. w. des Kaisers, worauf es klar war, daß er Sedan verlassen hatte, um nicht mehr dahin zurückzukehren! Ich stieg vor dem Saldöfchen ab und fand den Kaiser in einer Veranda vitrea, die in ein Zimmer führte, in das wir gleich eintraten. Ich begrüßte ihn mit Darreichung der Hand und den Worten: „Sire, le sort des armes a décidé entre nous, mais il n'est rien possible de revoir V. M. dans cette situation! Wir waren Beide sehr bewegt. Er fragte, was ich über ihn beschloß, worauf ich ihm Wilhelmshöhe vorschlug, was er annahm; er fragte nach dem Weg, ob über Belgien oder durch Frankreich, was Letzteres angeordnet war, jedoch noch geändert werden könne (was auch geschah). Er bat, seine Umgebung mitnehmen zu dürfen, die Generale Kauffmann, Moosbrugger, Rutat II. u. f. w., ebenso, daß er seinen Hausstand beibehalten, was Alles ich natürlich affordierte. Dann lobte er meine Armee, vorzüglich die Artillerie, die nicht ihres Gleichen habe (was sich in diesem Kriege vollkommen erwiesen hat), tadelte die Indiscipline seiner Armee. Beim Abschied sagte ich ihm, daß ich glaube ihn hinreichend zu kennen, um überzeugt zu sein, daß er den Krieg nicht gewünscht habe, aber glaubte zu demselben gezwungen zu sein. Er: „vous avez parfaitement raison, mais l'opinion publique m'y a forcé. Ich: l'opinion publique forcée par la victoire, ich hätte die Ernennung dieses Ministeriums sofort gewünscht, daß der mit demselben eingetretene Prinzipienwechsel nicht zum Heile seiner Regierung ausfallen werde, was er achselzuckend bejahte. Die ganze Konversation schien ihm wohlzutun, und ich darf glauben, daß ich ihm seine Lage sehr erleichtert habe und wir schienen Beide tief bewegt! Was ich Alles empfand, nachdem ich ihn vor drei Jahren im Kulminationsschmerz gesehen habe, kann ich nicht beschreiben. Ich überlasse Dir, was Du aus diesen Erzählungen veröffentlichen willst. Jedenfalls sind die Details des Rendez-vous auszusprechen und einfach zu sagen, daß der Besuch $\frac{1}{2}$ Stunde dauerte, und daß beide Monarchen sehr bewegt über dieses Wiedersehen gewesen schienen...“

Es ist ein glänzender Beweis für die Trefflichkeit und Zuverlässigkeit der Duden'schen Darstellung, daß der Geschichtsschreiber an den vorangehenden Kapiteln, die er ohne Kenntnis dieses Duellenschatzes geschrieben hatte, auch nicht eine Zeile zu ändern brauchte, — daß die Briefe sein eigenes Urtheil nur zu ergänzen, zu vervollständigen und zu vertiefen, nirgends aber zu widerlegen vermochten. So dient dieses Briefkapitel wiederum dazu, uns die Vorgänge des Werkes in das hellste Licht zu rücken.

Mit Bezug auf obiges Werk hat Kaiser Wilhelm II. an Professor Duden folgenden schönen Brief gerichtet:

Lieber Herr Professor!
Verzeihen Sie den Unfleiß, aber die Eile, Ihnen wieder einen herrlichen Zug meines unvergesslichen Großvaters mitzutheilen, zwingt ihn mir in die Hand. Also: Gestern Abend wurden dem Offizierskorps I. Garde-Regiments z. B. das von den Fürsten, die ihm anzugehören die Ehre haben, gestiftete Bild „Der König Wilhelm I. begrüßt sein I. G. R. z. B. bei Sedan“ überreicht. Es hatten sich dazu zahlreiche aktive und inaktive hohe Offiziere eingefunden, welche zum Regimente Beziehungen haben oder aus demselben hervorgegangen sind.

Einer von ihnen erzählte mir Folgendes: Als am 2. Mai 1870, nach der Besichtigung der Bataillone des I. G. R. z. B. auf dem Lustgarten in Potsdam, das Regiment, wie üblich, den Kaiser zum Frühstück einlud, folgte er in gewohnter Liebenswürdigkeit huldvoll dem Wunsch und errichtete im Regimentshaus.

Die Tafel — ein offenes Buffet — war für ihn, seine maison militaire, die direkten Vorgesetzten und höheren Zuschauer anderer Regimenter gedeckt in folgender Form (dazu im Original eine Skizze des Kaisers).

Als im Laufe des ganz einfachen Mahles, bei welchem das Offizierskorps selbst nicht theilnahm, sondern aller Sitte gemäß, S. M. servirt oder den Platz in der Hand ehrfurchtsvoll suchte, S. M. ungewöhnlicher Weise ein Glas guten Rheinweins präsentirt wurde, nahm er dasselbe, hielt es prüfend gegen das Licht, betrachtete eine Weile das herrliche köstliche Gold des deutschen Saftes. Dann schenkte er sich überblickend langsam über die Tischgenossen nach der ihm gegenüber liegenden Wand hin, auf der das Bild „Das I. Garde-Regiment in dem Angriff auf Groß-Gröden“ hing — es war gerade der Jahrestag — und von dort fort auf dem in atemloser Stille harrenden Offizierskorps ihn ruhen lassend, rief er mit klarer Stimme: „Sie sollen ihn nicht haben!“ und aller Disziplin zum Trost, allen Festen der Ehrfurcht zum Lohn, brach das Offizierskorps in ein lang anhaltendes donnerndes ausrufendes Hurrah los! Denn ein Jeder fühlte wie von einem elektrischen Funken sich durchzuckt, die Vorahnung kommender großer Dinge! Ist das nicht herrlich?!

Ueber den Fürsten Bismarck

Wird der „Schles. Zig.“ geschrieben:

Der Fürst befindet sich im Ganzen so wohl und ist so rüstig, wie es nicht bei vielen hundertjährigen Männern der Fall sein wird. Seine Umgebung und auch die dem Hause nahebesessenen Aerzte glauben, daß, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, der Fürst ein sehr hohes Alter erreichen kann. Freilich lehnt der Fürst den eigenen Glauben an derartige Prophezeiungen immer lächelnd mit dem Hinweis darauf ab, daß das Leben, welches er

geführt habe, doch nicht danach angethan gewesen sei, ihn das Alter des Kaisers Wilhelm I. oder Napoleons erreichen zu lassen. Während des ersten Drittels seines Lebens sei er nach keiner Richtung sehr sparsam mit seinen Kräften umgegangen; was dann übrig geblieben sei, wäre öffentlich und staatlich ausgeschlachtet worden, so daß er nun „laput“, ein „Kriegswaldbau“ sei. Wenn er aber in den Zeitungen sentimentale Berichte über eine Depression liest, in der er sich befinden solle, pflegt er das zu ironisiren: „Meine Depression betrifft allein in meinem hohen Alter. Werden Sie erst mal 82 Jahre alt und warten Sie es ab, wie Sie sich dann fühlen werden, namentlich wenn Sie wie ich bald ein halbes Jahrhundert in Kampf und Besorgnis zugebracht haben. Mein ganzes Leben war hohes Spiel mit fremdem Gelde, ich konnte niemals mit Sicherheit voraussehen, ob meine Pläne gelingen würden. Ich konnte wohl auf dem Strom der Ereignisse schiffen, aber ihn nicht lenken.“ — Bei dergleichen Anlässen pflegt sich der Fürst über die Schwierigkeiten und Unsicherheiten der Führung der politischen Geschäfte zu verbreiten: „Für den Politiker selbst gibt es keinen Zeitpunkt, wo er sich sagen kann: Du hast einen guten Abschluß gemacht. Man kann ja einzelne Geschäfte wirklich beenden, aber doch immer nur, ohne zu wissen, wie sich die Konsequenzen davon entwickeln werden, und ohne sie überhaupt mit Sicherheit beurtheilen zu können.“ Kürzlich sei in einem Zeitungsartikel gesagt: Wenn er (Fürst Bismarck) nicht seines Lebens froh werden könne, so habe die Geschichte überhaupt nicht die Kraft, stützliche Freuden zu bereiten. Das sei ganz richtig. Man bleibe, so lange man lebe, stets im Zweifel über die eigenen Leistungen; erst die Kinder oder Enkel des Politikers könnten Gemüthsruhe oder Betrübnis über das von ihm Gereichte empfinden. Die Politik habe auf dieser Seite eine gewisse Rekalitäreit mit der Fortschrittlichkeit. An irgend einer Fortschrittlichkeit sei die Politik: „Wir ernten, was wir nicht gesät haben, und wir säen, was wir nicht ernten werden.“ Das definitive Resultat des Politikers sei niemals auf Jahr und Tag erkennbar. Der General sei in besserer Lage als der Staatsmann. Wenn er eine Schlacht gewonnen habe, so könne er das noch am selben Tage ganz zweifellos feststellen. Die jetzt veröffentlichte Korrespondenz zwischen dem alten Kaiser Wilhelm und ihm und die sonstigen historischen Publikationen der letzten Zeit beweisen deutlich genug, wie es in der Politik niemals volle Sicherheit und definitive Resultate gebe. — Allerdings wird das Befinden des Fürsten Bismarck in neuerer Zeit durch Rasterei Austreten seines neutralistischen Geschäftsmannes beeinträchtigt. Der Schmerz kann so heftig werden, daß der Fürst gezwungen ist, durch minutenlanges Träumen mit den Fingerringen beider Hände auf die Wadenknochen rechts und links sich Verleumdung zu verschaffen. Dabei fällt ihm dann das Sprechen mit dem kaum zu öffnenden Munde schwer. Scherzend pflegt er dann später zu sagen: „Das ist ganz natürlich, ich habe in meinem Leben mit meinem Munde am meisten gekostet im Essen, Trinken und Reden.“ Wirklich, wenn auch nur zeitweilige Stillung des Schmerzes ist nur zu erlangen entweder durch Auflegen von Camillebeuteln mit heißem Wasser oder durch Genuß alkoholischer Getränke. Am schnellsten würde Cognac oder Wrog wirken, aber „das erlaubt Schweninger nicht.“ Nur Wein und Bier sind gestattet, und da läßt die Wirkung länger auf sich warten. Wenn sie aber eintritt, so hält sie höchstens 3—4 Stunden an; dann kommt die Reaktion in Gestalt heftigerer Schmerzen, und um diese zu vertreiben, muß dann wieder zu irgend einem Kalmirungsmittel gegriffen werden; der Rest ist Schlaflosigkeit und „Nervenanklerott.“ — Wenn das Gespräch auf den jetzigen Kaiser und seine Reden kommt, pflegt Fürst Bismarck regelmäßig zu betonen, daß er sich nicht für berechtigt halte, den Kaiser zu kritisiren. Die kritische Frage würde dem Fürsten jedenfalls nicht die Ruhe seiner Nächte rauben, wenn sie sonst nur bei ihm vorhanden wäre. Mit großer Geistesfreiheit gedenkt der Fürst stets seines alten kaiserlichen Herrn, namentlich in der jetzt heran-nahenden Zeit der Centenaries. Lange verweilte neulich sein Blick während eines solchen Gespräches auf dem großen, mit einem sterbenden Löwen gekrönten Schreibzeuge, das ihm der alte Kaiser einmal, als er schwer krank darniederlag und sterben zu müssen glaubte, geschenkt hat. Langsam und schwer legte der Kaiser seine Hand auf den Löwen, schweigend eine Weile erinnerungsreicher und sprach dann mit tiefer innerer Rührung die Worte aus: „Der Große? Das paßt vielleicht nicht; aber ein Ritter war er, ein Held!“

Ultramontanes.

Ein beachtenswerther Concurrent des Professors Baur in Münster, aus dessen Buch über die „letzten Dinge“ wir jüngst Einiges mitgeteilt haben, ist — worauf die „Münch. Post“ aufmerksam macht — Dr. David Leisler, Professor der Anatomie, Pathologie und Pädiatrie am Königl. bayer. Lyceum zu Dillingen, seit 1895 Rector dieser königlichen Studienanstalt. „Die Christenheit mit besonderer Berücksichtigung der Lehre der hl. Väter“ — so betitelt sich ein von Herrn Dr. Leisler verfaßter Aufsatz, der im Programm der königlichen Studienanstalt zu Dillingen für 1896/97 abgedruckt ist. Darin berichtet Professor Dr. Leisler über die Erscheinungsformen des Teufels und auch die hl. Väter und Theologen die Tatsache, daß Satan zum Zwecke der Menschenverführung und Menschenplage sich auf Erden zeige in der angenommenen Gestalt von Verstorbenen, von wilden Thieren, von Vögeln. Unter den verschiedenen Thiergestalten ist Satan schon erschienen, nur die der Taube und des Lammes, sagt Majolus, glaubt man, sei ihm verboten. Die Form der Fiege und des Wocles kommt gar häufig in den Visionen vor. „Weil im großen Drama des Weltgerichts dem Tod das Symbol des Sünden der Sünde seine Rolle zugewiesen ist, so steht der Annahme, der Dämon habe ja bisweilen unter dieser oder einer entsprechenden Gestalt seine Besuche gemacht, nichts im Wege.“ Majolus sagt, diese Erscheinungsgehalte komme ihm zu, weil dies geist und hochmüthige Thiere seien! Satan ist ferner schon erschienen als Löwe, Bar, Wolf, Stier, Schwein, Fuchs, als schwarzer Dahn oder Hund. So z. B. erblickte der hl. Stanislaus und der ehrwürdige Harter von Ars den Teufel in Hundgestalt, mit feurigen Augen, also eines Löwen, das als Sinnbild der Schamlosigkeit bekannt ist. Letzterer sah ihn auch in Gestalt eines Koptliffen z, oder die bösen Geister belästigten ihn auch in der Gestalt von Nidernäusen. Ferner zeigt sich Satan als Dahn, Gule, Geier, Traube, Schlange, Kröte, Eidechse, Skorpion, Spinne, Fiege, Mücke,

Wespe. Auch die Menschengestalt gebraucht er als Hülle und erscheint als Bauer, Schiffer — Geistlicher, als gepugnet, verführerisches Weib, als Mädchen. Der ehrwürdigen Maria Kreszengia von Kaufbeuren zeigte sich der Teufel in Gestalt einer Nonne, eines Regens, eines Jägers oder auch in verschiedenen Thiergestalten. — Satan erscheint auch in Göttergestalten, als Jupiter, Merkur, als Venus und Minerva. Er leidet sich nicht bloß, wie der Apostel schon bemerkt, in die Sittlichkeit eines Engels, sondern umgibt sich mit der Pracht des Purpurs und dem Glanze des Diadems, selbst mit dem Heiligenschein, und spricht die fromme Sprache heiliger Personen nach, um mit mehr Erfolg seine Verführertrolche zu spielen. Er sucht sogar die Gestalt der heiligen Jungfrau und Christi nachzuahmen.

Damit aber der gläubige Vter nicht etwa in jedem Geisteslichen, in jedem babschen Mädchen und in jeglichem Gethier nur die Umhüllung Lucifers erblicke, citirt der Verfasser Görres, der sagt:

„Der Teufel ist jedes Mal mitten durch die Umhüllung zu erkennen. Er ist entweder schwarz, unfauber, finkend, furchbar, oder doch wenigstens erdunelnd; dabei häßliches Angesicht mit schwebel-artig gebogener oder platter Nase, verstickten, flammenden Augen, kralenden Händen und Füßen, die Haare haarig, oft eines oder das andere lahm, die ganze Statur ist nie proportionirt und wohlgestaltet, sondern immer etwas ungewöhnlich und die innere Unschöne verrathend.“

Das ist immerhin noch etwas tröstlich. Recht wenig tröstlich aber ist es, daß solche „Wissenschaft“ im Deutschen Reich immer noch ihr Publikum findet.

Deutsches Reich.

* Mannheim, 11. März. Ueber das Ergebnis der am Sonntag in Offenburg stattgefundenen Sitzung des engeren Ausschusses der demokratisch-freirennigen Partei bringen jetzt endlich einige Mittheilungen in die Öffentlichkeit. Die Karlsru. „Bad. L.“ meldet:

„Wie bereits in einigen Blättern bekannt geworden ist, haben sich in der am letzten Sonntag in Offenburg abgehaltenen Sitzung des engeren Ausschusses der Deutschen und freirennigen Volkspartei so erhebliche Gegensätze zwischen den Anhängern der beiden Richtungen geltend gemacht, daß ein weiteres Zusammenwirken in derselben Organisation für die Zukunft nicht mehr thunlich erscheint. Es wird deshalb jedenfalls zu der von beiden Seiten als wünschenswerth und notwendig betrachteten Trennung kommen. Diefelbe wird sich zweifellos in einer Form vollziehen, die eine gegenseitige Bekämpfung auch fernerhin ausschließt und ein Zusammengehen bei den Wahlen von Fall zu Fall ermöglicht.“

Es scheint darnach ziemlich heiß in Offenburg hergegangen zu sein.

* Karlsruhe, 9. März. Die Umwandlung der 4proz. badischen Staatsanleihen in 3 $\frac{1}{2}$ proz. wird sich, wie zu erwarten war, ohne Schwierigkeit vollziehen, da sie von sämtlichen Gläubigern, mit Ausnahme von einem, für einen Betrag von 2500 M. angenommen worden ist. Weßere Gläubiger, die anfänglich die Absicht der Ablehnung der angebotenen Umwandlung kundgegeben hatten, fanden auf erhaltene Belehrung von ihrem Vorhaben wieder ab.

* Berlin, 10. März. Professor Robert Koch ist es, wie schon gestern kurz mitgeteilt, gelungen, bei der Bekämpfung der Kinderpest in Südafrika einen guten Schritt nach vorwärts zu kommen. In einem Bericht vom 10. Februar an den Landwirtschaftsminister der Kapkolonie war er bereits in der Lage, die Ergebnisse seiner Impfungsmethode anzugeben. Es ist ihm gelungen, mit Hilfe des Serum eine gewisse Immunität zu erzeugen. Er schreibt darüber: „Ich kann nur dringend darauf bestehen, die Methode sofort zur Kenntniß der Farmer zu bringen, deren Vieh von der Seuche befallen ist oder in Gefahr steht, da ich überzeugt bin, daß Tausende Stück Vieh täglich dadurch gerettet werden können. Der modus operandi ist in beiden Fällen (die Behandlung mit Serum oder der Galle der gefallenen Thiere) sehr einfach, aber es ist nichtsdestoweniger wünschenswerth, so schnell als möglich Thierärzten und anderen geeigneten Personen die Methode vorzuführen. Ich bin bereit, einen Unterrichtskursus in der Versuchstation von Kimberley zu eröffnen. Es ist auch ferner rathsam, in Erwägung zu nehmen die Errichtung von Laboratorien in anderen Theilen des Landes, sie mit dem nöthigen Material auszustatten und mit ihrer Leitung geeignete Personen zu betrauen.“ Für uns hat diese Erregung noch eine besondere Bedeutung, wenn es gelingt, die Seuche zu lokalifiren, da dann Deutsch-Südwestafrika verschont bleiben wird.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 10. März 1897.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom 10. März.

Oberbürgermeister Beck eröffnet um $\frac{1}{4}$ die Sitzung. Anwesend sind 99 Mitglieder.

Die Beratung des Budgets wird fortgesetzt. Es erfolgt der Eintritt in die Spezialdiskussion.

Bei § 2 „Laufende Einnahmen“ regt Stv. Reßler die Verlegung des Fasselhauses auf die Fohlenweide an. Oberbürgermeister Beck entgegnet, das beabsichtigt sei, die ganze Fasselhaltung von hier nach dem Stadttheil Käferthal zu verlegen.

Bei § 4 „Zinsen von Kapitalen und anderen Forderungen“ erklärt Stv. Dissen, daß seine gestrigen Äußerungen nur dahin gelaute haben, daß seine Parteigenossen keine Anträge stellen wollten

aber nicht, daß sie keine Wünsche und Beanstandungen erheben. Eine solche Haltung würden seine Parteifreunde absolut nicht einnehmen.

Oberbürgermeister Wed erklärt, daß es sehr leicht sei, einzelne Budgetposten zu beanstanden. Uebrigens habe er gestern für sich lächeln müssen, als von verschiedenen Seiten die Meinung sei, daß das 1896er Budget ein gutes gewesen sei; dieses vielgerühmte Budget habe geradezu keine Mängel gehabt wie die andern Budgets.

Bei § 7, Gebühren und Beiträge zu öffentlichen Einrichtungen, macht Stv. Wenzel einige Wünsche in Bezug auf die hiesige chemische Untersuchung der Lebensmittel geltend. Bürgermeister Martin theilt mit, daß die Stadt mit der Absicht umgehe, ein eigenes hiesiges Laboratorium zu errichten.

Stv. Valler regt den Wegfall der Gebühren für die Revision der Bierpressen an. Oberbürgermeister Wed erklärt, daß die Stadt die Frage erwägen werde.

Stv. Schreiber wünscht die weitere Ermäßigung des Koch- und Heizgas. Zugleich fragt er an, warum in der Gasfabrik die Arbeiten nicht zur Submersion ausgedehnt werden.

Stv. Bouquet erwidert den Stadtrath, die Herabsetzung des Preises für Koch- und Heizgas von 12 Pfg. auf 10 Pfg. zu erwägen unter der Voraussetzung, daß hierdurch keine Minderung der Einnahme erfolge.

Stv. Herschel macht die erfreuliche Mittheilung, daß der Verbrauch von Koch- und Heizgas sich in den letzten 7 Monaten mehr als verdoppelt hat. Die Herabsetzung des Preises könne allerdings erfolgen, jedoch müßte er davor warnen, um die Einnahmen des Gaswerks nicht zu schädigen.

Stv. Peter will Ermäßigung des Preises für Motorenöl. Stadtv. Wachenheim erklärt, daß die Gasfabrik sehr ungenau gehen, so daß die Gaswähler Schaden erleide.

Stv. Waffer mann glaubt, daß der Moment der Ermäßigung des Gaspreises mit der Errichtung des Elektrizitätswerkes gekommen sei. Einen Einheitspreis für das Gas könne er nicht vorschlagen, da das Motorenöl, welches jetzt 12 Pfennig koste, noch billiger werden müsse.

die Auerbrenner in den Straßen bewahren. Stv. Hartmann fragt an, wann der Bürgerauschuß eine Vorlage wegen des Elektrizitätswerkes zu gewärtigen habe.

Oberbürgermeister Wed verweist auf die Denkschrift über das Elektrizitätswerk. Die Grundlagen für das Werk seien ausgearbeitet worden und der Stadtrath werde sich mit denselben in seiner nächsten Sitzung zu befassen haben.

Stv. Tauscher beschwert sich ebenfalls über die Höhe des Preises für Benzin. Der kleine Abnehmer müsse 18 Pfg. bezahlen. Wenn aber im Pfälzer Hof die Nacht hindurch so und soviel Hundert Flaschen Champagner getrunken werden, erhalte das Etablissement billigeres Gas.

Stv. Dissen beklagt, daß bei einem Rohrbruch der Wasserleitung in P I die Hülse sehr lange auf sich habe warten lassen. Redner macht den Vorschlag, die Berufsfeuerwehr dorthin zu instruiren, daß sie auch bei Rohrbrüchen Hilfe leisten kann.

Bei der Abfuhr anhalt erwidert Stv. Bouquet den Stadtrath, die Entleerungsgebühren von 75 Pfg. auf 50 Pfg. herabzusetzen. Die Erhöhung der Gebühren sei seinerzeit erfolgt, weil die Einnahmen unzulänglich waren.

Stv. Peter beklagt die mangelhafte Abholung der Hausabfälle. Auch über die Entleerung der Abortgruben führt Redner lebhaftes Klagen. Durch die jetzigen Verhältnisse würden die Hausbesitzer gleichsam systematisch betrogen.

Bürgermeister Martin tritt ebenfalls den Ausführungen des Stv. Peter energisch entgegen. Er sei dankbar für jede Beschwerde, die ihm zukomme und derselben werde stets Rechnung getragen.

Stv. Wachenheim erwidert, daß der Stadtrath jetzt zwangsweise gegen die Hausbesitzer vorgehen müsse, wegen der Einführung der Dampfwasserleitung, dort, wo sie noch fehlt.

Bei § 11 „Sonstige Einnahmen“ führt Stadtv. Wachenheim aus, daß vor zwei Jahren die Rate von 10,000 Mark für das Reichsbildm-Denkmal unter der Bedingung bewilligt worden sei, daß ein etwaiger Ueberschuß wieder in die Stadtkasse zurückfließen.

Stv. Wachenheim erwidert, daß ein Ueberschuß von 5000 Mark existire, der noch zurückgehalten worden sei, weil man ihn zu der Errichtung des eisernen Gitters um das Denkmal, der Anlagen u. s. w. verwenden wolle.

Diermit schließt die Debatte über die Einnahme und wird in die Beratung der Ausgaben eingetreten.

Bei § 25, Wette, Märkte u. s. w., beantragt Stv. Schneider die Verlegung der Verkaufsstelle auf den Platz über den Redar. Bürgermeister Braunig erwidert, daß die Erhaltung der Wette in der Stadt nicht nur keine Schattenseiten, sondern auch große Lichtseiten habe.

Gelöste Räthsel.

Roman von G. R. Robinz. Autorisirte Uebersetzung von L. K. S.

49) (Fortsetzung.) Was sahen Sie, Herr Ober, zu Marcell, als Sie mit ihm die Straßen im Kirchthum herabkamen? fragte Guiler. Er schien eine Antwort zu erwarten. Marcell blickte auf.

Marcell berichtete in kurzen Worten über den Tod seines Bruders, über Daubre's Ankunft im Hotel, über seine eigene Reise und seinen Vertheilungsurtheil an Florence, den sie annahm und später aufgab.

XXX. In der Enge.

Marcell blickte gedankenvoll in das flackernde Feuer, während Guiler nach dem anderen Ende des Zimmers blickte und alle Einzelheiten jenes Bombenattentates in Paris nochmals überlegte.

Marcell kämpfte mit einer unbestimmten Furcht, die er sich nicht erklären konnte. Hölisch blickte er Guiler mit seinen rothbraunen Augen schief an. „Nun Florence ist keine Anarchistin,“ sagte er sehr ruhig, „das weiß ich von ihr selbst.“

„Gib, was meinen Sie damit?“ „Ja, nur ein Faktum und das ist Daubre selbst.“ „Nun, ich meine aber, er sei ein wenigstens räthselhaft! Ein notorischer Anarchist.“

wenn die Wette überm Redar ist. Stv. Wachenheim ist für die Erhaltung der Wette. Der Verkehr durch die Wette bringe auch den Gassenbewohnern Nutzen. Er möchte bitten, die Wette so zu lassen, wie sie jetzt ist. Stv. Schneider bemerkt, daß in der Wette viele Abendspaziergänger einnähmen von ca. 50 Pfg. haben.

Bei § 26, Auf Wege, Plätze u. dgl. regt Stv. Hartmann an, Ventilkannen auf dem Fruchtmarkt, dem Strohmart und dem Vindenhof zu errichten. Oberbürgermeister Wed sagt die Erfüllung dieser Anregung zu.

Oberbürgermeister Wed kommt auf die Frage der Polypflasterung zurück. In der letzten Bürgerauschussung sei eine Petition nicht verlesen worden, nach welcher sich in Wünschen das Polypflaster nicht bemerkt habe.

Stv. Traub wünscht die baldige Pflasterung der verlängerten Jungbuchsstraße. Stv. Pfeiffer: Auch ich habe, wie der Herr Stv. Traub, betrefse der Jungbuchsstraße einige Wünsche vorzutragen.

Stv. Pfeiffer: Auch ich habe, wie der Herr Stv. Traub, betrefse der Jungbuchsstraße einige Wünsche vorzutragen. Zunächst mache ich darauf aufmerksam, daß, abgesehen von den diese Straße täglich passirenden Tausenden von Personen, die ihr Beruf auf die Straße führt, vor mehreren Jahren durch Abfüllung festgesetzt worden ist, daß auf derselben täglich mehrere Tausend von Kutschwerkzeugen verkehren.

Stv. Pfeiffer: Auch ich habe, wie der Herr Stv. Traub, betrefse der Jungbuchsstraße einige Wünsche vorzutragen. Zunächst mache ich darauf aufmerksam, daß, abgesehen von den diese Straße täglich passirenden Tausenden von Personen, die ihr Beruf auf die Straße führt, vor mehreren Jahren durch Abfüllung festgesetzt worden ist, daß auf derselben täglich mehrere Tausend von Kutschwerkzeugen verkehren.

Stv. Pfeiffer: Auch ich habe, wie der Herr Stv. Traub, betrefse der Jungbuchsstraße einige Wünsche vorzutragen. Zunächst mache ich darauf aufmerksam, daß, abgesehen von den diese Straße täglich passirenden Tausenden von Personen, die ihr Beruf auf die Straße führt, vor mehreren Jahren durch Abfüllung festgesetzt worden ist, daß auf derselben täglich mehrere Tausend von Kutschwerkzeugen verkehren.

Stv. Pfeiffer: Auch ich habe, wie der Herr Stv. Traub, betrefse der Jungbuchsstraße einige Wünsche vorzutragen. Zunächst mache ich darauf aufmerksam, daß, abgesehen von den diese Straße täglich passirenden Tausenden von Personen, die ihr Beruf auf die Straße führt, vor mehreren Jahren durch Abfüllung festgesetzt worden ist, daß auf derselben täglich mehrere Tausend von Kutschwerkzeugen verkehren.

Stv. Pfeiffer: Auch ich habe, wie der Herr Stv. Traub, betrefse der Jungbuchsstraße einige Wünsche vorzutragen. Zunächst mache ich darauf aufmerksam, daß, abgesehen von den diese Straße täglich passirenden Tausenden von Personen, die ihr Beruf auf die Straße führt, vor mehreren Jahren durch Abfüllung festgesetzt worden ist, daß auf derselben täglich mehrere Tausend von Kutschwerkzeugen verkehren.

Stv. Pfeiffer: Auch ich habe, wie der Herr Stv. Traub, betrefse der Jungbuchsstraße einige Wünsche vorzutragen. Zunächst mache ich darauf aufmerksam, daß, abgesehen von den diese Straße täglich passirenden Tausenden von Personen, die ihr Beruf auf die Straße führt, vor mehreren Jahren durch Abfüllung festgesetzt worden ist, daß auf derselben täglich mehrere Tausend von Kutschwerkzeugen verkehren.

Stv. Pfeiffer: Auch ich habe, wie der Herr Stv. Traub, betrefse der Jungbuchsstraße einige Wünsche vorzutragen. Zunächst mache ich darauf aufmerksam, daß, abgesehen von den diese Straße täglich passirenden Tausenden von Personen, die ihr Beruf auf die Straße führt, vor mehreren Jahren durch Abfüllung festgesetzt worden ist, daß auf derselben täglich mehrere Tausend von Kutschwerkzeugen verkehren.

Stv. Pfeiffer: Auch ich habe, wie der Herr Stv. Traub, betrefse der Jungbuchsstraße einige Wünsche vorzutragen. Zunächst mache ich darauf aufmerksam, daß, abgesehen von den diese Straße täglich passirenden Tausenden von Personen, die ihr Beruf auf die Straße führt, vor mehreren Jahren durch Abfüllung festgesetzt worden ist, daß auf derselben täglich mehrere Tausend von Kutschwerkzeugen verkehren.

Stv. Pfeiffer: Auch ich habe, wie der Herr Stv. Traub, betrefse der Jungbuchsstraße einige Wünsche vorzutragen. Zunächst mache ich darauf aufmerksam, daß, abgesehen von den diese Straße täglich passirenden Tausenden von Personen, die ihr Beruf auf die Straße führt, vor mehreren Jahren durch Abfüllung festgesetzt worden ist, daß auf derselben täglich mehrere Tausend von Kutschwerkzeugen verkehren.

Stv. Pfeiffer: Auch ich habe, wie der Herr Stv. Traub, betrefse der Jungbuchsstraße einige Wünsche vorzutragen. Zunächst mache ich darauf aufmerksam, daß, abgesehen von den diese Straße täglich passirenden Tausenden von Personen, die ihr Beruf auf die Straße führt, vor mehreren Jahren durch Abfüllung festgesetzt worden ist, daß auf derselben täglich mehrere Tausend von Kutschwerkzeugen verkehren.

Stv. Pfeiffer: Auch ich habe, wie der Herr Stv. Traub, betrefse der Jungbuchsstraße einige Wünsche vorzutragen. Zunächst mache ich darauf aufmerksam, daß, abgesehen von den diese Straße täglich passirenden Tausenden von Personen, die ihr Beruf auf die Straße führt, vor mehreren Jahren durch Abfüllung festgesetzt worden ist, daß auf derselben täglich mehrere Tausend von Kutschwerkzeugen verkehren.

Stv. Pfeiffer: Auch ich habe, wie der Herr Stv. Traub, betrefse der Jungbuchsstraße einige Wünsche vorzutragen. Zunächst mache ich darauf aufmerksam, daß, abgesehen von den diese Straße täglich passirenden Tausenden von Personen, die ihr Beruf auf die Straße führt, vor mehreren Jahren durch Abfüllung festgesetzt worden ist, daß auf derselben täglich mehrere Tausend von Kutschwerkzeugen verkehren.

Stv. Pfeiffer: Auch ich habe, wie der Herr Stv. Traub, betrefse der Jungbuchsstraße einige Wünsche vorzutragen. Zunächst mache ich darauf aufmerksam, daß, abgesehen von den diese Straße täglich passirenden Tausenden von Personen, die ihr Beruf auf die Straße führt, vor mehreren Jahren durch Abfüllung festgesetzt worden ist, daß auf derselben täglich mehrere Tausend von Kutschwerkzeugen verkehren.

Sto. Pfeiffer bringt die Errichtung einer Fähr über den Rhein in der Nähe des Rennersbades zur Sprache.

Sto. Peter fragt an, ob die Bauplanungen in der verlängerten Alleenstraße in diesem Jahre erfolgen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Kern bemerkt, daß die Beleuchtung des Speisemarktes in den Morgenstunden eine mangelhafte sei.

Sto. Schindler möchte die Errichtung einer Fähr vom Rennershof nach dem jetzigen Rheinufer aufwärts unterliegen.

Sto. Hoffstätter beklagt die schlechte Beleuchtung der Straße vom „Silbernen Kufen“ nach der Gummifabrik.

Sto. Wasserer macht auf den äußerst schlechten Zustand des christlichen Friedhofes aufmerksam und wünscht, daß der Stadtrath einen höheren Betrag für die Instandhaltung und Verbesserung des Friedhofes ausgeben möge.

Sto. Anselm wünscht Auskunft über die Frage, wie weit das Projekt der Erbauung einer großen Zeichenhalle gediehen ist.

Bei 88. für die Schulen, richtet Stadt. Kuhn Namens seiner Parteifreunde an den Stadtrath das Gesuch wegen Verleihung der städtischen Pensionberechtigung an die Volksschullehrer.

Sto. Hartmann kommt auf die Uebernahme der höheren Mädchenschule auf die Stadt zu sprechen und richtet an den Stadtrath die Anfrage, in welcher Weise die Uebernahme erfolgen soll.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Dantes Feuilleton.

Richard v. Sydow, ehemaliger preussischer Leutnant, so berichtet die Newyorker „Staatszeitung“ aus Chicago, vom 23. Febr., ist heute im Alter von 65 Jahren als bettelarmer Zeitungsträger an der Nord Clark Str. tot zusammengebrochen.

Eine Räuberbande, die in nächster Nähe Homburgs, im Walde bei Büchen, hauste und die seit längerer Zeit an den verschiedenen Bahnhöfen der Berlin-Hamburger Eisenbahn und verchiedener Zweigbahnen Überhebungen in großem Stil ausführte, ist jetzt endlich vollständig gemacht worden.

Ein interessanter Prozeß ist gegenwärtig vor dem Friedensrichter des 9. Arrondissements in Paris anhängig, dessen Ausgang vielleicht sehr viel zur Lösung der Frage der monumentalen Frauenhüte im Theater beitragen wird.

Sto. Pfeiffer bringt die Errichtung einer Fähr über den Rhein in der Nähe des Rennersbades zur Sprache.

Sto. Peter fragt an, ob die Bauplanungen in der verlängerten Alleenstraße in diesem Jahre erfolgen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Kern bemerkt, daß die Beleuchtung des Speisemarktes in den Morgenstunden eine mangelhafte sei.

Sto. Schindler möchte die Errichtung einer Fähr vom Rennershof nach dem jetzigen Rheinufer aufwärts unterliegen.

Sto. Hoffstätter beklagt die schlechte Beleuchtung der Straße vom „Silbernen Kufen“ nach der Gummifabrik.

Sto. Wasserer macht auf den äußerst schlechten Zustand des christlichen Friedhofes aufmerksam und wünscht, daß der Stadtrath einen höheren Betrag für die Instandhaltung und Verbesserung des Friedhofes ausgeben möge.

Sto. Anselm wünscht Auskunft über die Frage, wie weit das Projekt der Erbauung einer großen Zeichenhalle gediehen ist.

Bei 88. für die Schulen, richtet Stadt. Kuhn Namens seiner Parteifreunde an den Stadtrath das Gesuch wegen Verleihung der städtischen Pensionberechtigung an die Volksschullehrer.

Sto. Hartmann kommt auf die Uebernahme der höheren Mädchenschule auf die Stadt zu sprechen und richtet an den Stadtrath die Anfrage, in welcher Weise die Uebernahme erfolgen soll.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Pfeiffer bringt die Errichtung einer Fähr über den Rhein in der Nähe des Rennersbades zur Sprache.

Sto. Peter fragt an, ob die Bauplanungen in der verlängerten Alleenstraße in diesem Jahre erfolgen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Kern bemerkt, daß die Beleuchtung des Speisemarktes in den Morgenstunden eine mangelhafte sei.

Sto. Schindler möchte die Errichtung einer Fähr vom Rennershof nach dem jetzigen Rheinufer aufwärts unterliegen.

Sto. Hoffstätter beklagt die schlechte Beleuchtung der Straße vom „Silbernen Kufen“ nach der Gummifabrik.

Sto. Wasserer macht auf den äußerst schlechten Zustand des christlichen Friedhofes aufmerksam und wünscht, daß der Stadtrath einen höheren Betrag für die Instandhaltung und Verbesserung des Friedhofes ausgeben möge.

Sto. Anselm wünscht Auskunft über die Frage, wie weit das Projekt der Erbauung einer großen Zeichenhalle gediehen ist.

Bei 88. für die Schulen, richtet Stadt. Kuhn Namens seiner Parteifreunde an den Stadtrath das Gesuch wegen Verleihung der städtischen Pensionberechtigung an die Volksschullehrer.

Sto. Hartmann kommt auf die Uebernahme der höheren Mädchenschule auf die Stadt zu sprechen und richtet an den Stadtrath die Anfrage, in welcher Weise die Uebernahme erfolgen soll.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Rainger erklärt, daß er nicht für die Herabsetzung des Schulgeldes der höheren Mädchenschule sei.

Sto. Pfeiffer bringt die Errichtung einer Fähr über den Rhein in der Nähe des Rennersbades zur Sprache.

Sto. Peter fragt an, ob die Bauplanungen in der verlängerten Alleenstraße in diesem Jahre erfolgen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Kern bemerkt, daß die Beleuchtung des Speisemarktes in den Morgenstunden eine mangelhafte sei.

Sto. Schindler möchte die Errichtung einer Fähr vom Rennershof nach dem jetzigen Rheinufer aufwärts unterliegen.

Sto. Hoffstätter beklagt die schlechte Beleuchtung der Straße vom „Silbernen Kufen“ nach der Gummifabrik.

Sto. Wasserer macht auf den äußerst schlechten Zustand des christlichen Friedhofes aufmerksam und wünscht, daß der Stadtrath einen höheren Betrag für die Instandhaltung und Verbesserung des Friedhofes ausgeben möge.

Sto. Pfeiffer bringt die Errichtung einer Fähr über den Rhein in der Nähe des Rennersbades zur Sprache.

Sto. Peter fragt an, ob die Bauplanungen in der verlängerten Alleenstraße in diesem Jahre erfolgen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Hertz bittet, doch endlich einmal die Uhr an dem Real-Schulgebäude anzubringen.

Sto. Kern bemerkt, daß die Beleuchtung des Speisemarktes in den Morgenstunden eine mangelhafte sei.

Sto. Schindler möchte die Errichtung einer Fähr vom Rennershof nach dem jetzigen Rheinufer aufwärts unterliegen.

Sto. Hoffstätter beklagt die schlechte Beleuchtung der Straße vom „Silbernen Kufen“ nach der Gummifabrik.

Sto. Wasserer macht auf den äußerst schlechten Zustand des christlichen Friedhofes aufmerksam und wünscht, daß der Stadtrath einen höheren Betrag für die Instandhaltung und Verbesserung des Friedhofes ausgeben möge.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und -stärke, Bemerkungen. It contains weather data for Mannheim from March 10th to 11th.

Höchste Temperatur den 10. März + 6,2° Tiefste „ vom 10/11. März - 0,8°

Aus dem Großherzogthum.

Emmendingen, 9. März. In Denzlingen wurde der Schlichter Max Röhling unter dem Verdacht verhaftet, versucht zu haben, seine Frau mit Salpetersäure zu vergiften.

Speyer, 10. März. Vaudirektor Serv, seither erster Adjunkt, wurde zum Bürgermeister gewählt.

Kaiserslautern, 10. März. Die bayerische Regierung hat beauftragt, ein Projekt für den Bahnbau Kaiserslautern-Biedermühle auszuarbeiten.

Zweibrücken, 10. März. Wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode erhielt der Räderer Jakob Weyand von Obernheim vom Schwurgericht 6 Jahre 9 Monate Zuchthaus.

Ochsenfurt, 10. März. Ein äußerst frecher Einbruch wurde in dem Wohngebiet des Mühlendehlers Gustav Weigheimer verübt.

St. Gallen, 10. März. Ein äußerst frecher Einbruch wurde in dem Wohngebiet des Mühlendehlers Gustav Weigheimer verübt.

St. Gallen, 10. März. Ein äußerst frecher Einbruch wurde in dem Wohngebiet des Mühlendehlers Gustav Weigheimer verübt.

St. Gallen, 10. März. Ein äußerst frecher Einbruch wurde in dem Wohngebiet des Mühlendehlers Gustav Weigheimer verübt.

St. Gallen, 10. März. Ein äußerst frecher Einbruch wurde in dem Wohngebiet des Mühlendehlers Gustav Weigheimer verübt.

St. Gallen, 10. März. Ein äußerst frecher Einbruch wurde in dem Wohngebiet des Mühlendehlers Gustav Weigheimer verübt.

St. Gallen, 10. März. Ein äußerst frecher Einbruch wurde in dem Wohngebiet des Mühlendehlers Gustav Weigheimer verübt.

St. Gallen, 10. März. Ein äußerst frecher Einbruch wurde in dem Wohngebiet des Mühlendehlers Gustav Weigheimer verübt.

St. Gallen, 10. März. Ein äußerst frecher Einbruch wurde in dem Wohngebiet des Mühlendehlers Gustav Weigheimer verübt.

St. Gallen, 10. März. Ein äußerst frecher Einbruch wurde in dem Wohngebiet des Mühlendehlers Gustav Weigheimer verübt.

St. Gallen, 10. März. Ein äußerst frecher Einbruch wurde in dem Wohngebiet des Mühlendehlers Gustav Weigheimer verübt.

St. Gallen, 10. März. Ein äußerst frecher Einbruch wurde in dem Wohngebiet des Mühlendehlers Gustav Weigheimer verübt.

St. Gallen, 10. März. Ein äußerst frecher Einbruch wurde in dem Wohngebiet des Mühlendehlers Gustav Weigheimer verübt.

St. Gallen, 10. März. Ein äußerst frecher Einbruch wurde in dem Wohngebiet des Mühlendehlers Gustav Weigheimer verübt.

St. Gallen, 10. März. Ein äußerst frecher Einbruch wurde in dem Wohngebiet des Mühlendehlers Gustav Weigheimer verübt.

St. Gallen, 10. März. Ein äußerst frecher Einbruch wurde in dem Wohngebiet des Mühlendehlers Gustav Weigheimer verübt.

St. Gallen, 10. März. Ein äußerst frecher Einbruch wurde in dem Wohngebiet des Mühlendehlers Gustav Weigheimer verübt.

Einmal erinnert in seiner beispiellosen Freiheit an den Diebstahl des Rassenfranks im hiesigen Stationsgebäude der Post...

Verurtheilung.

Manheim, 9. März. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Casenbach...

1) Ein Tisch, bedeckt mit mechanischen Hilfsmitteln für den Anschauungsunterricht in der Astronomie...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In dem letzten Concert des Vereins für Kammermusik am nächsten Sonntag wird zur Aufführung kommen: Mozart's Divertimento für Violine, Viola und Violoncello...

Zu der VIII. Musikalischen Akademie, Dienstag, den 16. März, zum Gedächtnis des Todestages v. van Beethoven's kommt folgendes Programm zur Ausführung: 1. Chor: „Schmüdt die Altäre“...

Manheim, 9. März. Die neue dreiaktige komische Oper von Professor Weiprecht in Frankfurt „Das Unmögliche von allem“ wird Ende April hier in Scene gehen...

Aus Wiesbaden, 9. März, wird der Magd. Stg. telegraphisch die Nachricht Wiesener Blätter, v. Hülsen gebe an Stelle des Grafen Hochberg nach Berlin und werde hier durch den Gardequartiermeister v. Uehlin ersetzt...

Berlin bleibt in Dresden. Die in die Öffentlichkeit gelangte Nachricht, Herr Kammerfänger Bercon habe bei der Generaldirection der königlichen Hoftheater um seine Entlassung gebeten...

Zur Feier des 200. Geburtstages der Caroline Reuber ist am Dienstag Nachmittag in Laubgäßchen ein Denkmal dieser ersten deutschen Schauspielerin enthüllt worden...

Ein neues Bild des Kaisers soll zur Centennarfeier erscheinen. Die Zeichnung stellt eine Art Arabismen dar; ein Gedächtnisbild im Medaillonrahmen das Portrait Wilhelms I. Das Bildnis des alten Kaisers ist von der Inschrift umrahmt: „EX REGI MONUMENTUM AERE PERENNIVS“...

Man, 10. März. Gerhard Hauptmann's „Verfunken Glocke“ hat bei der gestrigen Aufführung im Burgtheater lebhaft angesprochen und eine ungewöhnlich warme Aufnahme gefunden...

Stimmen aus dem Publikum.

Zur Reform der Gehälter der Reallehrer.

In der „R. B. Landeszeitung“ erschien am letzten Montag ein Artikel unter dem Titel: „Zur Reform der Gehälter der Reallehrer“...

Hätte der Verfasser die Nothwendigkeit der Aufbesserung der hiesigen Hauptlehrergelälter direkt von der Bedürfnisfrage hergeleitet, so hätte er mehr überzeugt, als wenn er auf dem eigentümlichen Umweg über die Reallehrer zu seinem Ziel zu gelangen sucht...

Was nun das Reallehrerexamen selbst anbelangt, so enthält es eine Aufzählung für Sprachen und eine solche für Mathematik und Naturwissenschaften...

lehrer 200 M., ein Reallehrer aber ohne die städt. Remuneration nur 150 M. Anfangsgehalt sammt Wohnungsgeld beträgt und Anstellungen vor dieser Zeit zu den Seitenzeiten gehören...

Der Unterschied der Gehaltsbezüge dieser Reallehrer und der Hauptlehrer hier erscheint bei der „annähernd gleichwertigen“ Bildung und Leistung auch nicht zu groß, ganz besonders jetzt nach der Bewilligung des städtischen Wohnungsgeldzuschusses von 300 M. und es wäre ein Ausweg sehr zu begrüßen...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Manheim, 10. März. Prinz Wilhelm, ältester Bruder des Großherzogs ist seit einigen Tagen erkrankt. Sein Zustand ist seit heute insofern nicht unbedenklich, als Herzschläge eingetreten sind...

Berlin, 10. März. Der Staatssekretär Admiral Hollmann hatte, wie die „Berl. Zig.“ berichtet, sein Entlassungsgesuch eingereicht, das aber abgelehnt worden ist...

Berlin, 10. März. Der Minister über den Marinetat in der Budgetcommission des Reichstages, Abg. Dr. Weber, ist erkrankt, und zwar in Folge der Arbeit und der Aufregung der letzten Tage...

Budapest, 10. März. Ueber Flume sind heute in drei Extrazügen große, für Griechenland bestimmte Pferdebelegungen aus Temesvár und Szabadia abgegangen...

Man, 10. März. 1000 Männer und Weiber sind in Kastell geblieben und werden nächsten abgeholt. Die Belagerung dauert 35 Tage, die Beschießung zwei Wochen, ohne großen Schaden anzurichten...

Athen, 11. März. Ein reicher Grieche in Egypten, Herr Kocro, soll dem König 50 Mill. Frs. als Geschenk angeboten, der „Nationalreiner“, der 400,000 Mitglieder zähle, 18 Mill. Frs. zur Verfügung gestellt, die griechischen Colonien in London und Konstantinopel 6 Millionen gegeben und selbst die armen Griechen in Rumänien hätten eine halbe Million zusammengebracht...

Kopenhagen, 9. März. Der vorige griechische Kultusminister hat gegenüber einem Mitarbeiter des dänischen Blattes „Politiken“ erklärt, König Georg habe nur die Wahl zwischen einer Revolution in Athen und einem Kriege gegen die Türkei — so gereizt sei die Stimmung im ganzen Lande...

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

Frankfurt a. d. O., 11. März. Ein Verfassungsfall soll hier entdeckt worden sein. Geheimrath Reiserer von Breslau wurde hierher berufen.

London, 10. März. Bei dem Festmahl der Vereinigung der Handelskammern sagte Lord Salisbury in Erwiderung eines Toastes auf die Minister, indem er die auswärtigen Angelegenheiten kurz berührte, die Regierung suche die Unterstützung der öffentlichen Meinung, die Interessen und Verpflichtungen der Engländer seien immer ihrer ersten Sorge...

London, 11. März. Western waren in Aldershot verschiedene Gerüchte über bevorstehende Entsendungen von Truppen nach dem Mittelmeer in Umlauf. Nach einer anderweitigen nicht definitiven Meldung wurden gewisse Regimenter des achten Armeekorps, von denen die meisten in Aldershot liegen, für das Mittelmeer bereit gehalten.

Genoa, 11. März. In Selino, Reimo und Cambia sind die von ihren Eigentümern verlassenen Häuser und Befestigungen der Christen von den allen in den Ostseebeständen zurückgelassenen Türken geplündert worden. Auch in dem um Genoa gelegenen Liferen werden die Verwüstungen der Befestigungen fortgesetzt.

Konstantinopel, 11. März. Gemäß dem 27. Militärgesetz von 1864 sind 35 Bataillone deponiert worden. Die Orientbataillone haben bis jetzt in 1900 Tagen 25000 Mann, 5000 Pferde und Kriegsmaterial nach Syonien expediert.

Geizig, 11. März. Nach Meldungen aus Uecklitz soll ein Muhammedaner den dortigen serbischen Konsul mit dem Messer angefallen haben. Passanten hätten aber das Attentat verhindert.

Manheimer Handelsblatt.

Auszug aus dem Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1896. Der Gesamtumsatz der Reichsbank betrug im Jahre 1896 211,489,193,800 gegen das Vorjahr von 211,318,100,800 mehr 170,093,000. Der Gesamtumsatz fuß berechnet sich im Durchschnitt des Jahres 1896 auf 3,056 für Wechsel und auf 4,159 beim Lombard-Verleihen...

wurden gekauft oder zur Einziehung übernommen 8,997,539 Stück über 21. 7,256,543,821. Davon befanden sich 539,402 Stück Wechsel über 21. 918,713,787.25, welche für Rechnung der Reichsbank kostenfrei eingezogen worden sind...

Manheimer Effektenbörse vom 10. März. Heute notierten Brauer Eichbaum 168 1/2, 168 3/4, Oberheimische Versicherung 230 bz. G., Fälschliche Nähmaschinen und Fahrräder 143 bz. Sonstiges unverändert.

Manheimer Marktbericht vom 11. März. Stroh per 100 M. 1.50, Heu per 100 M. 3.50, Kartoffeln von 2.40 bis 4.00 per 100 M., Bohnen per 100 M. 00 M., Blumenkohl per 100 M. 30 M., Spinat per 100 M. 20 M., Wirsing per 100 M. 10 M., Rotkohl per 100 M. 20 M., Weißkohl per 100 M. 10 M., Weißkraut per 100 M. 10 M., Kohlrabi 3 Knollen 12 M., Kopfsalat per 100 M. 10 M., Endivienalat per 100 M. 6 M., Fenchel per 100 M. 10 M., Sellerie per 100 M. 10 M., Zwiebeln per 100 M. 10 M., rote Rüben per 100 M. 10 M., weiße Rüben per 100 M. 10 M., gelbe Rüben per 100 M. 10 M., Carotten per 100 M. 10 M., Mören per 100 M. 10 M., Meerrettig per 100 M. 10 M., Gurken per 100 M. 10 M., zum Einmachen per 100 M. 0.00 M., Kefel per 100 M. 14 M., Birnen per 100 M. 10 M., Pfämen per 100 M. 10 M., Zwetschen per 100 M. 10 M., Kirchen per 100 M. 10 M., Trauben per 100 M. 10 M., Pfirsiche per 100 M. 10 M., Aprikosen per 100 M. 10 M., Rüsse per 100 M. 10 M., Haselnüsse per 100 M. 10 M., Eier per 100 M. 10 M., Butter per 100 M. 10 M., Handkäse per 100 M. 10 M., Breien per 100 M. 10 M., Fisch per 100 M. 10 M., Milch per 100 M. 10 M., Weichkäse per 100 M. 10 M., Laberdau per 100 M. 10 M., Stöckfische per 100 M. 10 M., Hase per 100 M. 10 M., Hahn (jung) per 100 M. 10 M., Hahn (alt) per 100 M. 10 M., Gans (lebend) per 100 M. 10 M., geschlachtet per 100 M. 10 M.

Table with 3 columns: Monat, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Raps, Sesamöl. Rows for März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember, Januar.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with 4 columns: Schiff, Hafen, Datum, Bemerkungen. Rows for Manheimer Hafen-Verkehr vom 4. März, Hafenbezirk V, VI, VII.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat März.

Table with 4 columns: Station, Datum, Bemerkungen. Rows for Konstantin, Ostingen, Rehl, Lauterburg, Nagau, Germersheim, Mannheim, Mainz, Singen, Raab, Röhling, Köln, Ruhrort.

Manheim, 9. März. Nach Meldung vom 8. März 1897 beträgt die kleinste Fahrwasser-tiefe:

Table with 4 columns: Rheinstrecke, bei km-Stein, Stand des Pegels in cm, ff. Fahrwasser-tiefe in cm. Rows for Straßburg-Lauterburg, Lauterburg-Nagau, Nagau-Geopoldshafen, Geopoldshafen-Speyer.

Table with 4 columns: Geld-Corten, W. 100, 50, 20, 10, 5, 2, 1, 0.5, 0.2, 0.1, 0.05, 0.02, 0.01, 0.005, 0.002, 0.001. Rows for W. 100, 50, 20, 10, 5, 2, 1, 0.5, 0.2, 0.1, 0.05, 0.02, 0.01, 0.005, 0.002, 0.001.

Gardinen, Stores, Rouleaux etc. neue Anordn., empfiehlt 27856 Ad. Söxner, D 2, 6.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Vorräthig in den Apotheken. Ausserdem in der Handlung von Friedr. Becker. Haupt-Depôt: Engels & Scheel, Drogen & Chemikal. en gros, Mannheim.

Verein für klass. Kirchenmusik. Heute Donnerstag Abend 8 Uhr Probe im Hofst.

Musikverein. Donnerstag Abend 9 Uhr Probe für Tenor und Bass in der Aula des Gymnasiums.

Gewerbe- & Industrie-Verein. Mannheim. Aufstellung von Lehr-Anschreibern pro 1897.

Schneidermeister-Verein Mannheim. Donnerstag, den 11. März. Versammlung im Casino.

Kaufmännischer Verein Mannheim. (Abteilung für Stellen-Bewerbung.)

Kaufmännischer Verein Mannheim. (Abteilung für Stellen-Bewerbung.)

Kaufmännischer Verein Mannheim. (Abteilung für Stellen-Bewerbung.)

Velocipedisten-Verein Mannheim. Freitag, 12. März 1897. Abends 7,9 Uhr Versammlung.

Eltern. die darauf sehen, daß ihre Kinder beim Schwimmunterricht...

Waschen und Bügeln. angekommen und prompt und billig.

Heirath.

Des. e. Stöckh. 4. Beschäftigung in reiz. Stadt Baden u. bald Heirath.

Nachhilfe-Unterricht in Latein, Französisch, Rechnen deutscher Sprachlehre.

Pianino. neu, gebraucht, Verkauf - Vermietung bei A. Donecker, B. 1, 4.

Frische Schellfische. Halbs-Kartoffeln der Pfl. 15 Pfg. Gemüse-Conserven.

Maecaroni u. Gemüseeiseln. Dürrobst gemischtes Obst.

J. H. Kern, C 2, 11. Verkäufer Angel-Schellfische.

Ia. Ulmer Stockfisch. Zeller-Schellfische. Cablian, Schollen.

Prima Salm. Rheinfallm. leb. Fische, Soles. Austern.

J. Knab, E 1, 5. Breitestr. 299. Frische Schellfische.

Grosse Ostsee-Muscheln. Alfred Hrabowski, D 2, 1. Teleph. 488.

Wer

elegante gebiegene Confirmation-Anzüge zu kaufen beabsichtigt.

Welthaus Gebr. Thiessen D 1, 4, 2. Stod.

Red Star Line. Roth Stern Linie. Postdampfer von Antwerpen nach New York und Philadelphia.

von der Boeke & Marsily. Antwerpen, Gundlach & Bärenklau.

Michael Wirsching Mannheim, August Dreesbach Mannheim.

Ia. Restkauffhlinge u. II. Hypotheken.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Nordamerika, Ostindien, Australien.

Kitten. Glas, Porzellan u. c. wird bestens bezogen.

Ein Haus in den Cadenaten E-K zu kaufen gesucht.

Malton-Tokayer Malton-Sherry

Dilatation als Stärkungsmittel allerersten Ranges für Kranke, Schwache und Genesende.

Recht chinesische Mandarinendamen (gesetzt geschützt) das Pfund Mk. 2,85.

Keine Hausfrau vorakume, einen Versuch zu machen mit Kollerton.

Hunde-Raute? Wenn ein Hund vorwärts scharrt.

Französisch. Eine Dame, welche lange Jahre in Frankreich gelebt.

Möbel und Betten. Zahlreiche Artikel zu verkaufen.

Ein Herrschaftsdienst. bewandert mit guten Kenntnissen.

Ein Serviering. gekunden, H 8, 10, 2. Stod.

Alte Bücher. einzeln wie in Bibliothek zu kaufen.

Malton-Tokayer Malton-Sherry

Ein neuerdings Haus mit Wirtschaft - Bierconium ca. 800 Hektoliter.

Im Villenviertel. Schönes, gut rentierendes Privat-Haus.

Neckarau. Ein Haus mit 10 Zimmern, Stallung, Kuchenschmelz.

Für Kinofabri. Eine wenig getragene vollstän. Kinofabrik.

Pianos. mehrere gut erhaltene, preiswerth abzugeben.

Ein ein. K. R. 80941 an die Exped. d. St. erb.

Ein Haus mit 10 Zimmern, Stallung, Kuchenschmelz.

Ein ein. K. R. 80941 an die Exped. d. St. erb.

Ein ein. K. R. 80941 an die Exped. d. St. erb.

Bordwagen

Zwei-rädrige Handwagen billig zu verk. Q 4, 6, 30901.

Stellen finden. Größere Fabrik. Sühndeutschlands sucht einen in der Branche.

Schreiber. von einer Fabrik gesucht. Offerten unter No. 30924.

Former. für dauernde Beschäftigung in gutem Stande.

Schleifer. Fischer & Sohler. Zünftiger Zimmermann.

Herrschaftsdienst. bewandert mit guten Kenntnissen.

Rebenverdienst. verdienen sich reichlichen Nebenverdienst.

Mauerpallier. auch in schriftl. Arbeiten bewandert.

Ein ordentliches, tüchtiges Mädchen. das die Hausarbeit gründlich versteht.

Laufmädchen

Sehr schönes Mädchen für Hausarbeit per 1. April gesucht.

Weisszeugnäherin. sofort gesucht. Näheres B. 1, 7a.

Sputmädchen. per sofort gesucht. Näheres Rütherföhrchen.

Ein ordentliches, tüchtiges Mädchen. das die Hausarbeit gründlich versteht.

Ein ordentliches, tüchtiges Mädchen. das die Hausarbeit gründlich versteht.

Ein ordentliches, tüchtiges Mädchen. das die Hausarbeit gründlich versteht.

Ein ordentliches, tüchtiges Mädchen. das die Hausarbeit gründlich versteht.

Ein ordentliches, tüchtiges Mädchen. das die Hausarbeit gründlich versteht.

Ein ordentliches, tüchtiges Mädchen. das die Hausarbeit gründlich versteht.

Uebermorgen Ziehung Metzger Dombau-Geldlose à 3 Mk. 30 Pfg.

200,000 Mark, 6261 Goldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w. LOOSE à 3 Mk. 30 Pfg. (Post u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch die Verwaltung der Metzger Dombau-Geld-Lotterie, Metz.

In Mannheim zu haben bei: Moritz Herzberger, Lotterie- u. Cig.-Geschäft, Max Mann & Co., Hofbuchdrucker.

S. Cohn, C 1, S, I Treppe.
Maassgeschäft für feine Herren-Bekleidung.
Prima Stoffe in allen Preislagen. 1895
Garantie für eleganten Sitz.

Ein Haus in guter Lage zu kaufen gesucht. Offert. unt. R. W. 30 Postlagernd Mannheim erb. 1895

Bilanz des Frankfurter Hypotheken-Kredit-Vereins

Activa.		am 31. December 1896.		Passiva.	
Cassa-Conto	710,847	84	Actien-Capital-Conto	7,500,000	100
Coupons-Conto	359,529	21	Reservefonds-Conto	610,482	80
Wechsel-Conto abzüglich Rückzugs für 1897	284,109	59	Special-Reservefonds	314,597	80
Conto-Corrent-Conto:			Diöcese-Reservefonds	180,000	
Guthaben bei der Reichsbank und Frankfurter Bank	626,658.01		Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds	70,000	
Vorschüsse auf Wertpapiere auf kurze Kündigung und Guthaben bei Banquiers etc.	3,961,787.51	4,499,445	52	Hypotheken-Antheilsscheine-Conto:	
Hypotheken-Conto	127,408,698.06		Antheilsscheine im Umlauf	122,856,500	
Abzüglich der in 1896 eingezahlten Tilgungen	98,607.81	127,310,090	24	Hypotheken-Antheilsscheine-Zinsen-Conto:	
Laufende Zinsen bis 31. December 1896	1,892,222	06	abgelaufene Zinsen bis 31. December 1896	1,429,449	88
			Gonto verlosener Antheilsscheine:		
			noch nicht eingelöst	86,635	
			Gonto aufgeregelter Antheilsscheine:		
			noch nicht eingelöst	2,462	58
			Conto-Corrent-Conto:		
			diverse Creditoren	M. 145,516.98	
			in Abwicklung befindliche Hypotheken	589,385.20	734,902
			18	Dividenden-Conto:	
			unerhobene Dividenden pro 1894 und 1895	4,068	
			Gewinn- und Verlust-Conto:		
			Gewinn per Saldo	646,222	
				184,555,299	49

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto am 31. December 1896. Credit.

An Unkosten-Conto	152,784	08	Per Vortrag aus 1895	17,228	86
Antheilsscheine-Zinsen-Conto	4,658,229	61	Interessen-Conto für Zinsen aus Conto-Corrent, Wechseln etc.	184,995	06
Gewinn-Saldo	846,222		Hypotheken-Zinsen-Conto	5,856,824	18
			Provisions-Conto für erzielte Provisionen und Agio, abzüglich Handbrief-, Stempel- und Anfertigungskosten	99,695	30
				5,867,255	89

Die unterzeichneten Revisoren bescheinigen hiermit, daß sie die Bilanz geprüft und mit den Büchern der Gesellschaft übereinstimmend gefunden haben.
Frankfurt a. M., den 13. Februar 1897.

Stupp. Wilhelm Büttel Lindheimer-Böhm.

Mitteldeutsche Creditbank.

Bilanz per 31. Dezember 1896.

Activa.		Passiva.		
Cassabestand	4,415,464	72	Actien-Capital	30,000,000
Bestand an Wechseln	11,225,840	95	Laufende Crediten	28,071,832
Respect und Vorschüssen auf Effecten	5,843,928	95	Gehobene Wechsel	878,586
Verbindlichkeiten bei Commercial-Bankhäusern	2,530,916	98	Unerhobene Dividenden	9,165
Bestand an Coupons	891,917	96	Reserve-Conto	1,310,138
Bestand an eigenen Effecten	2,399,792	10	Unerhobene Dividenden	1,000,000
Debitoren in laufender Rechnung	M. 47,890,916.08		Special-Reserve-Conto II	250,000
„ auf Wechsel-Conto	878,586.23	48,769,402	83	Gewinn- und Verlust-Conto:
Commanbiten und bauernde Bankverbindlichkeiten	1,912,400		Der Gewinn-Saldo vertheilt sich	
Worth der Bankguthaben und des vorübergehenden Immobilienbesitzes	3,080,787	97	10% Reservefonds M. 106,280.83	
Worth des Bankmobiliars	12,000		4% Dividende M. 1,800,000—	
			10% Zinsen an den Aufsichtsrath	85,792.63
			Vertragsumläufe	
			Zinsen an die Directoren	102,781.27
			An die Beamten	10,000—
			Pensionskasse	10,000—
			Uebertrag auf 1897	99,360.96
				2,208,154
				28,111,938

Gewinn- und Verlust-Conto.

Soll.		Haben.		
Unkosten-Conto	916,643	80	Der Gewinn-Vortrag aus 1895	40,547
Abreibungen:			Zinsen-Conto Uebertrag auf Wechsel-Conto M. 472,446.81	
a) auf zweifelhafte Debitoren			Commanbiten-Conto	258,248.79
abzüglich Einlagen aus abgezeichneten Forderungen	M. 42,672.18		Conto-Corrent	579,813.55
b) auf Immobilien	10,000—	82,672	1,310,600	15
Saldo	2,208,154	89	Provisions-Gehalt	1,009,942
			Offizien-Gehalt	622,543
			Gehalt der Commanbiten und bauernden Bankverbindlichkeiten	176,467
			diverse kleine Gewinne	15,380
				2,178,470

Frankfurt a. M., 9. März 1897. Mitteldeutsche Creditbank.

In der heute abgehaltenen 42. ordentlichen Generalversammlung unserer Actionäre wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1896 auf 4% festgesetzt. Der Dividendenchein für 1896 (No. 8) kommt also mit 1897, 18 — zur Auszahlung.
Die Einlösung der Dividendencheine erfolgt von heute ab:
in Frankfurt a. M., Berlin und Weingarten an unseren Kassen Vormittags zwischen 9 und 11 Uhr;
in Göttingen bei Herrn Dr. W. Strupp;
in Hildesheim bei Herrn Dr. W. Strupp & Co.;
in Leipzig bei Herrn Beder & Co.;
in Baden-Baden bei der Bankcommanbiten-Bank Baden-Weser & Dill;
in Wiesbaden bei Herrn W. Strupp & Co.
Die Dividendencheine sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel oder dem Namen des Gläubigers zu versehen.
Frankfurt a. M., 9. März 1897. Mitteldeutsche Creditbank.

M. Reutlinger & Cie.
Mannheim N 2, 8 Hauptstraße
Großes Lager aller Arten
Holz- u. Polstermöbel
vom einfachsten bis zum reichsten Geschmack in selbstester Ausführung.
Mehrjährige Garantie. 30000
30 complet eingerichtete Musterräume.
Anfertigung von Entwürfen im eigenen Atelier.

EXCERPT
Auszeichnungen:
München 1888.
Wien 1889.
Paris 1889.
Chicago 1892.
Straßburg 1893.

TAPETEN-MANUFACTUR
Hermann Bauer
Friedrich Rudolf Schlegel Nachfolger
F 2, 9a. Mannheim F 2, 9a.
Teleph. 956. Kirchenstrasse. Teleph. 956.
Besuche mich den Eingang
1897er Neuheiten
der deutschen, franz. u. engl.
Tapeten-Industrie
höflichst auszuweisen. 80429
Ältere Jahrgänge bedeutend ermässigt.

Superbe-Fahrradwerk
Karl Kircher & Co.
Mannheim.
Ladeneröffnung 0 3, 3
Anfang März 0 3, 3

T 6, 6 Aug. Roth, Mannheim T 6, 6
Fabrik und Lager

Parquetboden - Reinigungsbürste

Neu! mit Flüssigkeitsbehälter. Neu!



Unentbehrlich für Parquetböden.
Diese Erfindung, die aus langjähriger Praxis in der Behandlung von Parquetböden durch einen Fachmann ausgearbeitet wurde, ergibt folgende Resultate:
1) 50 pCt. Terpentin-Ersparnis gegenüber dem heutigen Verfahren beim Reinigen von Parquetböden mit Terpentinöl.
2) Erleichterte Arbeit in der Handhabung derselben gegenüber der bisherigen, auf den Knieen zu verrichtenden Arbeit.
3) Erfordert bedeutend weniger Arbeitszeit und ist einer besseren Ausführung gegenüber dem hiesigen, seitherigen Aufschütten des Terpentin, durch den Flüssigkeitsbehälter nagebaut. Bei 2-3maligem Bürsten einiger Parquetböden befreit sich dieser Gegenstand schon durch die große Sparnis an Terpentin.
Prospecte gratis und franco.

Verkaufsstellen für Mannheim:
Lugiusland, Jos., Parquetbodengeschäft, M. 4, 12.
Röh, Joh., Kl. Wallstadtstr. 17.
Schu, Jean, Bau- und Möbelfabrikerei, L. 4, 17.

Wein-Essige Haas

sind garantiert rein und werden in allen besseren Geschäften in Reichsflößen à 5 und 10 Liter, bei mit meiner Firma plombirt sind, zum Verkauf gebracht. 30047

J. Louis Haas, Mannheim
Wein-Essig-, Tafel- und Conserven-Fabrik.
Das hier. Publikum wird gebeten, auf meine Firma gef. zu achten, da in letzter Zeit Ver-
suche gemacht werden, an Stelle meiner Fabrikate minderwertige Nachahmungen einzuführen.
Man verlange deshalb stets Haas's Essig in plomb. Flaschen.

Aus Cheviot und Kammgarn
bei gediegener Verarbeitung empfehlen wir **Confirmanden-Anzüge**
von M. 16.— an.
Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.
Engelhorn & Sturm
O 5, 5. Telephon 937.
30445

CACAO-VERO
ausbeizt, leicht löslicher Cacao.
in Pulver- u. Würfel-Form.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in den meisten Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatessen-, Droguen- u. Specialgeschäften.
Vertreter Karl Gengenbach, Mannheim, U 6, 12, 30192

Für Spediteure hier.
Welcher Speditionshaus in Mannheim bezieht ausserordentlich Lageräume am Wasser und an der Bahn gelegen, um größere Quantitäten Anfrachten, Kohle per Schiff zu empfangen und per Bahn successive weiter zu versenden? Offerten an Gengenbach & Vogler N. O. Mannheim unter V. H. 900 erbeten. 30038